

Auslandssemester an der



Erfahrungsbericht von Rafael Burschik

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für ein Auslandssemester können teilweise sehr zeitintensiv und aufwändig sein und beginnen in der Regel ca. ein Jahr vor dem geplanten Auslandsaufenthalt. Zunächst muss entschieden werden in welchem Land dieses Auslandssemester absolviert werden soll. Danach werden die verschiedenen Partneruniversitäten der Heimuniversität miteinander verglichen, um drei Prioritäten festzulegen. Mithilfe der nun vorhandenen Informationen über die möglichen Ziele wird ein Motivationsschreiben auf Englisch verfasst um den Koordinator des ISO davon zu überzeugen für einen der begehrten Plätze ausgewählt zu werden.



Die konkrete Planung kann beginnen, sobald man erfährt an welche Universität es geht. Nun folgt der organisatorische Teil, der mitunter sehr zeitintensiv sein kann. Es müssen einige Formulare ausgefüllt werden und sich zusätzlich um Kreditkarten, Auslandskrankenversicherung, Reisepass, Visum, Auslands-BAföG, Stipendien, Transcripts, TOEFL-Tests oder DAAD Zertifikate und den Flug gekümmert werden. Dies scheint im ersten Moment erdrückend viel zu sein, ist jedoch alles Schritt für Schritt gut machbar, auch wenn vieles Neuland sein kann. Hierbei sollte darauf geachtet werden die Dinge möglichst in der Reihenfolge anzugehen, in denen diese gebraucht werden. Für das Visum z.B. ist ein Reisepass erforderlich und um den Flug tatsächlich antreten zu dürfen eben das Visum.

Anreise

Zur Anreise gehört der Flug und ggf. eine Unterkunft falls man weit vor dem Semesterbeginn anreisen möchte. Beim Flug ist es wichtig diesen möglichst frühzeitig zu buchen, da ansonsten die Preise deutlich steigen können. Darüber hinaus sollte beim Hin- sowie Rückflug darauf geachtet werden, dass diese sich am offiziellen Semester orientieren und man nicht zu spät anreist bzw. zu früh abreist. Das Visum erlaubt es einem bis zu 30 Tage früher einzureisen sowie später auszureisen. Je nach vorhandener Zeit und finanziellen Möglichkeiten sollte dies für mögliche Roadtrips vor und nach dem Semester berücksichtigt werden. Zur besseren Orientierung erhält man in der Regel Informationen von der Gastuniversität zur Orientierungswoche sowie Abholungsterminen am Flughafen.

Unterkunft

Die CSUMB bietet eine Vielzahl von Unterkünften. Laut meines Kenntnisstandes wird ab den kommenden Semestern vermehrt versucht die internationalen Studenten („Internationals“) in die Promontory Apartments zu verteilen. Diese sind sehr gut ausgestattet, sehr groß und befinden sich auf dem Campus. Der Haken an der ganzen Sache ist, dass diese eben auch sehr teuer und demnach fast doppelt so teuer sind wie die Wohnungen auf dem East Campus, die günstigste Housing Variante. Um auf dem East Campus wohnen zu dürfen, welcher ca. 15 min (mit Bus oder Fahrrad) vom Main Campus entfernt ist, muss man mindestens 21 Jahre alt sein. Des Weiteren soll es weiterhin möglich sein als internationaler Student auf dem East Campus wohnen zu dürfen, weshalb ich dies bei der Housing Bewerbung anmerken würde oder direkt beim ISO der CSUMB nachfragen würde.

Ich habe damals auf dem East Campus gewohnt und würde aufgrund der Lage, des Preises sowie meiner eigenen Erfahrungen den East Campus empfehlen. Die Wohnungen bestehen dort meist aus einem Single und einem Double Zimmer, jedoch haben in diesem Semester sehr viele Internationals den „Laundry Room“, der eine Art mittelgroßer Abstell-/Waschraum ist, als drittes Zimmer umfunktioniert, um so jedem sein eigenes Zimmer geben zu können. Abgesehen davon kann man sich die East Campus Wohnungen so ähnlich wie spärlich ausgestattete Ferienwohnungen vorstellen. Dies führt mich auch zum großen Manko des East Campuses, aber auch der anderen Housing Optionen. Es werden nur spärlich Möbel gestellt, wie Betten, Schreibtische, Tische, Stühle und Kleiderschränke. Alles darüber hinaus muss sich jeder Student selbst anschaffen. Dies geht über Bettwäsche, einen Router fürs Internet bis hin zu Besteck, Geschirr und Töpfen und Pfannen. In den ersten Tagen bietet die Uni ein bis mehrere Fahrten zu Target um erste Anschaffungen tätigen zu können. Dort würde ich empfehlen nur das nötigste zu kaufen, wenn überhaupt, und ansonsten soweit möglich alles weitere bei Walmart (oder für Elektronik bei Best Buy) zu kaufen, da es dort deutlich billiger ist.



Studium

Das Studium an der Gasthochschule ist deutlich anders als wir es in Deutschland gewohnt sind. Die Klassen sind deutlich kleiner mit bis zu 20-25 Personen und erinnern eher an Tutorien. Dazu kommt eine Anwesenheitspflicht und ein erhöhter workload pro Woche durch nicht unbedingt komplizierte Hausaufgaben, aber durch eine hohe Anzahl und Regelmäßigkeit solcher. Durch mein Wirtschaftsinformatik Studium stellte dies keinen so großen Unterschied zu den meisten Vorlesungen dar, da ich auch hier regelmäßig Übungszettel bearbeiten musste, jedoch mit einem deutlich größeren Zeitaufwand. Dies unterscheidet sich jedoch von den meisten Studiengängen, weshalb es viele von euch als neu und nervig empfinden werden, weil die Freizeit dadurch doch ziemlich eingeschränkt werden kann. Dennoch kann ich euch alle etwas beruhigen, denn das amerikanische Hochschulniveau siedelt sich je nach Studiengang (und Hochschule) teilweise deutlich unter dem deutschen an. Das führt dazu, dass viele Kurse den Internationals in der Regel eher sehr leicht fallen und dadurch gute Noten erzielt werden können.



Im allgemeinen bietet die CSUMB eine Vielzahl an verschiedenen Kursen an, ob im eigenen Fachbereich oder auch Sportkurse. In diesem Fall würde ich jedem interessierten Raten mindestens einen dieser Sportkurse zu belegen, um die lokalen Vorteile von Monterey und seiner wunderschönen Umgebung noch besser nutzen zu können. In diesem Sinne kann ich aus eigener Erfahrung Scuba Diving und Surfing empfehlen sowie aus Erfahrungen meiner Kommilitonen darüber hinaus noch Monterey Adventure Sports, Kayaking und Rock Climbing.

Die Anrechnung der geplanten Kurse sollte im Vorfeld mit dem entsprechenden Verantwortlichen des eigenen Fachbereiches abgeklärt und besprochen werden. Meiner Erfahrung nach hatte ich diesbezüglich noch keinerlei Probleme und habe alles angerechnet bekommen, was im Rahmen meines Studiums Sinn ergibt und vergleichbar mit Veranstaltungen aus Deutschland ist. Das heißt natürlich auch, dass man sich bei der Kursauswahl Gedanken dazu machen muss, ob es den gleichen oder einen ähnlichen Kurs auch in Deutschland gibt und dieser für das eigene Studium vorgesehen ist sowie Sinn ergibt. Demzufolge ist eine Anrechnung der Sportkurse für die meisten Studiengänge natürlich kaum möglich, was aber einen davon nicht abhalten sollte.

Alltag und Freizeit

Der Uni-Alltag unterscheidet sich insofern zu Deutschland, als dass man quasi direkt auf dem Campus lebt und somit immer eine Menge Leute um sich herum hat. An amerikanischen Hochschulen ist es üblich sehr Campusnah zu lernen und zu leben, darüber hinaus haben Amerikaner auch eine ganz andere Identifikation mit ihrer Hochschule, als wir in Deutschland. Dies lässt sich am ehesten mit Sportvereinen vergleichen.



Die Freizeitgestaltung kann sehr variabel und von Person zu Person sehr unterschiedlich sein. Kalifornien bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten. Jedoch für so gut wie jede Freizeitaktivität ist eine Sache, vor allem in den USA, sehr wichtig: Ein AUTO !!! In den USA wird kaum eine Strecke ohne Auto zurückgelegt, betrachtet man die Lage der CSUMB und wie weitläufig der Campus ist erkennt man sehr schnell, dass diese Entfernungen leider nicht mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu überbrücken sind. Eine sehr zeitintensive Alternative ist der Bus, jedoch wird für vieles einfach ein Auto benötigt, sei es ein

Mietwagen, das Auto eines Freundes oder das eigene. Ist die Mobilität gewährleistet, so lässt sich Kalifornien und die nähere Umgebung ohne Probleme erkunden. Ziele für kurze oder auch längere Roadtrips können unter anderem San Francisco, San Jose, Big Sur, Santa Cruz, Carmel, Santa Barbara, Los Angeles, San Diego, Mexiko (Tijuana, Ensenada), Las Vegas, Grand Canyon, Death Valley, Yosemite und Lake Tahoe sein. Nur um einen Teil der möglichen Ziele zu nennen.



Fazit

Im Allgemeinen möchte ich hier die hohe Hilfsbereitschaft der Dozenten, des ISO sowie aller anderen Kommilitonen hervorheben. Bei kleineren und größeren Problemen gibt es immer eine helfende Hand. Dazu kommt natürlich noch die ganz andere Mentalität in Kalifornien bzw. generell in den USA, an die sich die etwas „kühleren“ Europäer gewöhnen müssen. Jedoch steckt dies sehr schnell an und wenn man sich darauf einlässt, dann wird man sehr viele nette und besondere Menschen kennenlernen sowie auch neue Freunde finden.

Definitiv zu den Dos gehören Roadtrips, ob große oder kleine und je mehr desto besser. Zu den absoluten DONTs zählt sich nicht auf das Abenteuer einzulassen und zuviel Zeit alleine in seinem Zimmer zu verbringen.